Zeitschrift: Schweizerische numismatische Rundschau = Revue suisse de numismatique = Rivista svizzera di numismatica

Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft

Band: 26 (1934)

Heft: 2

Artikel: Römische Münzfunde

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-173178

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Römische Münzfunde.

1. Olten.

Ueber einen Fund von etwa 1000 Kaisermünzen des 3. Jahrhunderts schreibt Herr Konservator Dr. E. Haefliger folgendes:

Bei der Dünnernkorrektion ist bei der Färberei Türler in Olten-Hammer ein grösserer römischer Münzfund von ca. 1000 Stück zum Vorschein gekommen. Mehr als die Hälfte davon entfallen auf die Kaiser Gallienus und Claudius II. Besonders zahlreich sind bei den ersten die Münzen mit der Aufschrift Dianae Cons Aug. (Cohen [1]) 103 etc.), Apollini Cons Aug. (Cohen 59), Neptuno Cons Aug. (Cohen 366). Andere Stücke haben auf dem Revers die Aufschrift Pax Augusti. (Cohen 404 etc.), Providentia Aug. (Coh. 470), Virtus Aug. (Cohen 680), Fides Militum (Cohen 157 etc.). Auch eine Münze mit Germanicus Max. V wurde gefunden (Cohen 187). Neben Gallienus sind auch sein Vater Licinius Valerianus, seine Gattin Salonina und sein Sohn Saloninus vertreten. Letzterer mit zwei verschiedenen Stücken mit Jovi Crescenti auf dem Revers (Cohen 19). — Von Postumus sind ebenfalls mehrere Stücke, zum Teil noch gut erhalten, vorhanden. Besonders häufig ist hier Cohen 172 mit der Aufschrift Serapi Comiti. — Von Claudius nennen wir Victoria Aug. (Cohen 209 etc.), Virtus Aug. (225 etc.), Spes Publica (Cohen 262), Genius Aug. (Cohen 88), Pax Exerci (Cohen 150), Provident Aug. (Cohen 167). Einige Stücke fallen auf durch ihre vorzügliche Prägung. —

Ausser diesen am meisten vertretenen Kaisern finden sich noch Münzen von Septimius Severus, Alexander Severus Gordian, Decius, Philippus (Ludi Saeculares mit der Wölfin), Victorinus, Trebonianus Gallus und als letzter in der Reihe Aurelianus (275). Da

[1]) Cohen ist nach der 1. Auflage zitiert.

keine jüngere Münze gefunden wurde, muss der Münzschatz um diese Zeit der Alemanneneinfälle vergraben worden sein. Zu den ältesten Stücken gehören 2 Bronzemünzen des Antoninus Pius und 2 gut erhaltene Denare des Caracalla. Ein ähnlicher Fund wurde vor 25 Jahren in dem benachbarten Aarburg gehoben, der noch Münzen des Probus umfasste. Er wurde von Direktor Wegeli bestimmt. Der Vollständigkeit halber wollen wir noch beifügen, dass in der Nähe unseres Fundortes wiederholt römische Ueberreste zum Vorschein gekommen sind, z. B. bei dem Gebäude der Union (Usego). Die meisten Münzen fanden sich in einem grösseren Trichter des Flussbettes z. T. in einer Mergelschicht eingelagert, die ihrer Erhaltung nicht gerade günstig war. Es wurden übrigens in der Nähe noch andere Funde gemacht, z. B. ein Bronzeschwert, ein Bronzearmband mit Strichornamenten (beide Stücke in tadelloser Erhaltung), eine bronzene Lanzenspitze, ein Stück einer alemannischen Gürtelschnalle, ein fränkischer Speer. — Die Funde befinden sich im historischen Museum in Olten.

2. Pizockel oberhalb Chur.

Der Konservator des Rätischen Museums in Chur Herr Prof. L. Joos berichtet am 11. Dezember 1935:

Ende September 1935 entdeckte Förster Lampert von Jenins etwa eine Stunde oberhalb Chur, etwas unterhalb des Maiensässes Känzeli bei Aussteckungsarbeiten ein eigenartig geformtes Bronzegefäss, das ganz mit lehmiger Erde gefüllt war. Er brachte das Gefäss samt Inhalt Herrn Kreisförster W. Burkart, der in diesem Inhalte 2 römische Münzen entdeckte. Herr Burkart begab sich hierauf an die Fundstelle, wo er den Boden und den Deckel des Gefässes, sowie einen typischen römischen Schlüssel und Lederüberreste fand, die wohl die Ueberreste eines Lederbeutels darstellen. Im Umkreise von etwa 3 m um die Fundstelle herum fand Herr Burkart noch 44 römische Münzen.

Das bauchige Bronzegefäss hat in der Mitte einen Durchmesser von 15 cm, am Boden $10^1/_2$ und am Deckel $8^1/_2$ cm Durchmesser. Boden und Deckel sind gewölbt, sodass das Ge-

fäss sehr wahrscheinlich an einem Henkel auf der Seite aufgehängt werden konnte. Im Deckel und im Boden ist ein kleines rundes Loch. In der Mitte des Gefässes, wo dieses am stärksten aufgewölbt ist, befindet sich eine Oeffnung von $2^1/_2$ cm im Durchmesser mit deutlichen Lötspuren. Hier war vielleicht ein Ausgusstück befestigt. Der Zweck dieses Gefässes lässt sich nicht sicher feststellen. Eine Anthepsa kann es wohl kaum gewesen sein, weil sowohl beim Boden als beim Deckel ein kleines Loch vorhanden ist.

Von den 46 Münzen sind 4 Stücke vom Oxyd und den Bodensäuren bis auf kleine, nicht mehr bestimmbare Kupferstücklein reduziert. Die 42 übrigen Stücke sind zwar nicht mehr sehr gut erhalten, konnten aber bis auf ein Stück mit Sicherheit bestimmt werden.

26 Prägungen tragen die Büste und die Aufschrift des Kaisers Flav. Jul. Constantius II., 337—361, Sohn des Constantin des Grossen.

11 Stücke sind geprägt von Flav. Jul. Constans, 337—350, dem 3. Sohn des Constantin.

3 Stücke tragen den Namen des gallischen Gegenkaisers Flav. Mag. Magnentius, 350—353, und

2 Stücke tragen den Namen des gleichzeitigen gallischen Gegenkaisers Mag. Decentius, 351—353.

Alle 46 Stücke sind sog. Weisskupfermünzen, die man nach den Edikten von 349 und 356 als Follis bezeichnete, weil man sie in bestimmter Zahl in Säcklein (folles) abfüllte. Ebenso häufig war der Name Pecunia majorina. Die Münzen haben einen Durchmesser von 20—24 mm und ein durchschnittliches Gewicht von 4,5 gr. Sie erhielten einen sog. Silbersud, d. h. sie sind leicht versilbert; aber an vielen Stellen ist der Silberüberzug verschwunden und das mit Zink, Zinn und Blei legierte Kupfer deutlich sichtbar.

26 Stücke haben auf der Rückseite die Aufschrift Fel(icium) Temp(orum) Reparatio mit entsprechenden Darstellungen.

12 Stücke tragen die Aufschrift Victoriae DD. NN. Aug.

4 Stücke haben die Aufschrift Gloria Romanorum.